

Der Zukunft entgegen

Zweiter Förderbescheid für Breitbandförderung über 4,8 Millionen Euro – Mitte Januar rollen die Bagger an



Im Landkreis Oldenburg sollen 40 Schulen ans Glasfasernetz angeschlossen werden, um über eine Bandbreite von mehr als 1000 Megabit pro Sekunde zu verfügen.

FOTO: DPA

VON KERSTIN BENDIX-KARSTEN

Landkreis Oldenburg. In der Bahn steckt man wieder einmal im Funkloch. Zu Hause spielen gestreamte Videos nur ruckelnd ab. Und das Ganze ist auch noch teuer. So sieht die Realität in puncto Internetverbindung in vielen Teilen Deutschlands noch immer aus. Auch im Landkreis Oldenburg ist dieses Problem kein unbekanntes. Besonders in den Gemeinden Prinzhöfte, Winkelsett und Colnrade ist es mit einer Breitbandversorgung schlecht bestellt. Wie Daten des Tüv Rheinland zeigen, waren zur Jahresmitte 2017 nicht einmal zehn Prozent der dortigen Haushalte mit einem Breitbandanschluss ausgestattet. Deutlich weiter sind die Stadt Wildeshausen, die Gemeinde Ganderkesee und der Flecken Harpstedt. Dort haben mehr als 80 Prozent der Haushalte mindestens 50 Megabit (MBit) pro Sekunde zur Verfügung.

„Wenn man von der Stadt in die Fläche kommt, wird die Anbindung schlechter“, weiß Reiner Fürst, Kämmerer im Landkreis Oldenburg. So sei der Breitbandausbau in den Kernorten der acht Gemeinden im Landkreis gut vorangekommen, weil dies für die Provider attraktiv ist. „Die Investition war gering und das Reinvest hoch“, erläutert Fürst. Das bedeutet: Mit jedem in der Erde verlegten Kilometer an Glasfaserkabel werden in den Hauptsiedlungsstandorten viele Haushalte erreicht. Im ländlicheren Raum ist es umgekehrt. Bei einem Breitbandausbau werden nur weniger Anwohner erreicht, sodass sich diese Investition rein wirtschaftlich für die Provider nicht lohnt. Damit diese Gemeinden nicht von der technischen Entwicklung abgehängt werden, gibt es Förderprogramme von Bund und Land. Um Mit-

tel aus diesen Töpfen hat sich auch der Landkreis Oldenburg bemüht – und das gleich zweifach mit Erfolg.

Im Rahmen des dritten Förderaufrufs erhielt der Landkreis bereits Anfang dieses Jahres einen positiven Förderbescheid in Höhe von 4,5 Millionen Euro. Davon zahlen das Land und der Bund jeweils knapp zwei Millionen Euro. Der Landkreis sowie die kreisangehörigen Kommunen sind mit 450 000 Euro an diesem Projekt zum Breitbandausbau beteiligt. Der administrative Teil sei durch. „Mitte Januar geht es los. Dann werden die Bagger anrollen“, erklärt Fürst. Gestartet werde in einem Gewerbegebiet – voraussichtlich in Wildeshausen.

Weihnachtsgeschenk vom Bund

Bei diesem einen Projekt wird es nicht bleiben. Denn es ist noch einiges an Geld übrig. Denn der Landkreis Oldenburg und die kreisangehörigen Kommunen hatten ursprünglich entschieden, drei Millionen Euro für die Breitbandförderung in die Hand zu nehmen. Für das besagte Projekt müssen sie nun jedoch weniger als 500 000 Euro beisteuern. „Wir hätten die 2,5 Millionen Euro einsparen können. Aber wir haben entschieden, ein zweites Projekt einzureichen“, erläutert Fürst. Von Mai bis September dieses Jahres hat die Kreisverwaltung daran gearbeitet, im Rahmen des fünften Förderaufrufs vom Bund noch einen zweiten Antrag einzureichen. „Das war alles sehr kurzfristig. Alle haben richtig reingehauen“, erinnert sich der Kämmerer. Am Ende hat es sich gelohnt. Kurz vor den Feiertagen kam als Art vorzeitiges Weihnachtsgeschenk der positive Bescheid. Um den Ausbau des Breitbandnetzes im Landkreis Oldenburg weiter

voranzutreiben, stellt der Bund zusätzliche 4,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Alle kreisangehörigen Kommunen waren ins zweite Projekt involviert. „Jede Gemeinde konnte benennen, welches Gebiet aufgenommen werden soll“, erläutert Fürst. Einzige Bedingung war, dass es sich um einen weißen Fleck handelt, sprich, die Versorgung unter 30 Mbit pro Sekunde liegt. Daraus sei ein Projektgebiet entstanden, das ein Planungsbüro beleuchtet und die Wirtschaftlichkeitslücke berechnet hat. „Diese Lücke haben wir beim Bund beantragt“, führt Fürst aus. Die Hälfte der Lücke – 4,8 Millionen Euro – wird der Bund übernehmen. Die andere Hälfte werden laut Fürst vom Landkreis Oldenburg und den kreiseigenen Kommunen getragen.

„Ein weiterer Meilenstein ist erreicht“, kommentierte die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU) den Förderbescheid. „Jetzt können noch mehr Bürger profitieren, deren Häuser und Wohnungen bisher nicht Teil der Planung waren“, fügte sie hinzu. Auch der Kämmerer des Landkreises Oldenburg freut sich, aber deutlich gedämpfter: „Es ist erst einmal nur ein vorläufiger Bescheid.“ Es seien noch viele Schritte zurückzulegen, angefangen bei der Ausschreibung bis zur finalen Vergabe. „Bis zum 31. Dezember 2018 muss alles fertig sein. So sieht es der Zeitplan des Bundes vor“, fügt Fürst hinzu.

Anders als beim ersten Projekt ist bei dem zweiten kein Ausbau in einem Gewerbegebiet vorgesehen. Stattdessen sollen 40 noch unterversorgte Schulen im Landkreis Oldenburg per FTTB angeschlossen werden und damit eine Leistung von mehr als 1000 Mbit pro Sekunde bekommen. Außerdem sollen

private Haushalte in den noch unterversorgten Ortschaften, Siedlungen und Streulagen eine bessere Anbindung bekommen.

Nicht überall werde es eine direkte Anbindung per FTTB, also über Glasfaser, geben. Es soll auch FTTC-Technik genutzt werden. Das heißt, dass eine sogenannte Ertrüchtigung des Kabelverzweigers mittels Glasfaser erfolgt. Die daran angeschlossenen Haushalte sind über Kupferkabel angebunden. Dadurch erhalten sie zwar nicht die optimale Vernetzung, wie es bei Glasfaser der Fall wäre, aber dennoch eine Verbesserung, wie der Kreiskämmerer erläutert. Je näher ein Haushalt am Kabelverzweiger liegt, desto höher sei die Leistung.

Glasfaser ist die Zukunftstechnik. Das bezweifelt auch Fürst nicht. „Der Nachteil von Glasfaser ist, dass nur die Haushalte eine Verbesserung bis zu einem Giga-Bit erhalten, die mit Glasfaser angebunden werden. Der Nachbar 100 Meter weiter hat null Verbesserung“, erläutert der Kämmerer. Deshalb werde in einem Flächenland wie dem Landkreis Oldenburg auf beide Techniken gesetzt: FTTB und FTTC. Eine flächendeckende Versorgung von 50 Mbit pro Sekunde, die von der Bundesregierung bis Ende 2018 als Ziel ausgerufen wurde, ist nicht in Sicht. Aber zumindest lässt sich feststellen: Es tut sich was im Landkreis Oldenburg.

Orientierung im Fachjargon

FTTB – Fibre to the Building: Das Glasfaserkabel wird bis ins Gebäude, also in den Haushalt, verlegt.

FTTC – Fibre to the Cube: Das Glasfaserkabel wird bis zum nächsten Verteiler, dem Kabelverzweiger, verlegt. Die angeschlossenen Haushalte sind über Kupferkabel verbunden.